

SPD Darmstadt | Holzstraße 2 | 64283 Darmstadt

Cradle to Cradle NGO
Regionalgruppen Rhein-Main
Maximilian Gehri und Dr. Angelika Niederberger

03.03. 2026

Antworten der SPD Darmstadt auf die Fragen von Cradle to Cradle (Regionalgruppen Rhein-Main)

*Die untenstehenden Seitenangaben beziehen sich auf das Programm der SPD Darmstadt zur Kommunalwahl 2026, welches [hier](#) online abrufbar ist.

1. Bauen, Sanieren und Materialkreisläufe
Die Wiederverwendung von Baustoffen und Urban Mining sind Schlüssel für eine zirkuläre Bauwirtschaft. Zentraler Baustein ist ein Materialkataster. Welche Priorität geben Sie Materialkreisläufen im kommunalen Bauen und Sanieren? Welche Schritte sehen Sie ggf. bezüglich zirkulärer Standards und Materialerfassung vor?

Nachhaltiges Bauen

Da der Bausektor ein besonders ressourcenintensiver Bereich ist, setzen wir uns für Recycling der Baustoffe und nachhaltiges Bauen im Sinne der Erhaltung der „Grauen Energie“ ein.

Aufstockung vor Neubau

Während Neubauprojekte auf Konversionsflächen, die mitunter noch nicht gut erschlossen sind, geballte Bedarfe an Infrastruktur schaffen, verteilen sich leerstehende Wohnungen über das gesamte Stadtgebiet. Dieser Wohnraum ist bereits erschlossen und in der Regel mit sozialer Infrastruktur ausgestattet. Verstärkt muss in die Höhe gebaut, also mit Aufstockung gearbeitet werden (12)

Sanierung vor Neubau

Die bauverein AG will bis 2030 mehrere einhundert Millionen Euro in die Erneuerung ihrer bestehenden Häuser investieren. Hierbei sollen Häuser in schlechterem Zustand priorisiert werden. In Bestandsgebäuden Sanierungen vorzunehmen, hat eine überragende soziale Dimension und trägt zur Erreichung von Klimazielen bei. Sanierungen sorgen für Gerechtigkeit durch gleichwertige Lebensbedingungen. Prinzip Sanierung vor Neubau (15).

2. Öffentliche Beschaffung und Vergabe
Inwiefern soll die Stadt künftig Cradle to Cradle und Zirkularität in Ausschreibungen der öffentlichen Beschaffung integrieren?

Ökologische und soziale Kriterien bei Beschaffung und Vergabe

In Darmstadt soll eine zukunftsfähige Wirtschafts- und Strukturpolitik verfolgt werden. Ziel einer sozialdemokratischen Wirtschaftspolitik ist die Sicherung und Schaffung hochwertiger Beschäftigung. Für uns hat die regionale Wertschöpfung Priorität. Bei der kommunalen Wirtschaftsförderung müssen ökologische Kriterien, aber auch soziale Aspekte berücksichtigt werden. Dazu gehören für uns: Beschäftigungs- und Standortgarantien, Tarifbindung, Mitbestimmung und Qualifizierung. Dies gilt auch für Neuansiedlungen von Unternehmen und Erweiterungen. Auch öffentliche Beschaffungen müssen fair ausgestaltet und an sozialen und ökologischen Kriterien ausgerichtet werden. Wir streben zudem eine Mitgliedschaft bei der Plattform Rhein.Main.Fair an (8).

3. Wirtschaft und Standortpolitik

Mit welchen kommunalen Hebeln wollen Sie Unternehmen in Darmstadt beim Umstieg auf zirkuläre Geschäftsmodelle oder dem Aufbau von zirkulären (Industrie-)Symbiosen unterstützen?

Transformationsnetzwerke

Zur Entwicklung zukunftsfähiger Perspektiven wollen wir Transformationsnetzwerke aus regionaler Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unter Beteiligung der Gewerkschaften einrichten und stärken. Mit der Umstrukturierung der Wirtschaftsförderung wird die Chance genutzt, den Menschen in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Wandels zu stellen, Transformation als Chance zu begreifen und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Die Umsetzung der Wärmewende in Kooperation mit der Entega steht sinnbildlich dafür, wie wir Soziales, Ökonomie und Ökologie zusammenbringen (8).

Transformation der Wirtschaft aktiv unterstützen

Wir setzen auf eine gerechte Transformation der Industrie. Arbeitsplätze müssen gesichert, aber auch klimaneutral gestaltet werden. Dazu wollen wir bestehende Unterstützungsmöglichkeiten wie den Hessenfonds nutzen, um die Industrie zu transformieren und Betriebe, die in nachhaltige Technologien investieren, zu unterstützen (27).

4. Zirkuläre Großveranstaltungen

Die Stadt Mainz setzt sich durch die Unterstützung der Initiative „SaubereSach“ am Beispiel der Meenzer Fassenacht für eine möglichst zirkuläre Gestaltung von Großveranstaltungen ein. Wie stehen Sie zu einem vergleichbaren Ansatz für Großveranstaltungen in Ihrer Stadt? Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen können Sie sich vorstellen?

Die Frage der Pfandpflicht bei Großveranstaltungen wird seit einiger Zeit diskutiert. In Darmstadt existiert mit HEAG FairCup ein gutes Mehrwegsystem, das als erstes System mit dem Blauen Engel ausgezeichnet wurde. Diese Entwicklung begrüßen wir ausdrücklich.

Großveranstaltungen müssen dauerhaft allen Menschen aus Darmstadt und der Region zugänglich bleiben. Wir möchten auch zukünftig, dass unsere Veranstaltungen von lokalen und regionalen Schaustellern beschickt werden. Es müssen gemeinsam Wege für Mehrweg entwickelt und gefunden werden.

5. Kommunale Fortbildungen

In unserer Vereinsarbeit erleben wir, dass zentrale Designprinzipien zirkulären Wirtschaftens noch wenig bekannt sind und häufig auf Upcycling oder reines Recycling verkürzt werden. Sehen Sie vor, ein Fortbildungsangebot zur Circular Economy für Verwaltung und kommunale Akteure aufzubauen oder eine entsprechende Kompetenzstelle einzurichten?

Stadt und Stadtwirtschaft als gute Arbeitgeberin

Wir wollen die Stadt und die Stadtwirtschaft zu einer Arbeitgeberin entwickeln, die die Ideale von guter Arbeit ernst nimmt: Bezahlung von fairen Löhnen, Sicherung von Tarifbindung (auch bei öffentlichen Vergaben), Abschaffung von Befristungen, Stärkung betrieblicher Mitbestimmung und Aus- und Weiterbildung, Verhinderung von Ausgliederungen, Frauenförderung, nachhaltige Gestaltung von Lieferketten. Das gilt auch für die mittelbar Beschäftigten in der Stadtwirtschaft oder bei städtisch finanzierten Trägern. Wir schätzen die Erfahrung städtisch beschäftigter Fachkräfte. Falls gewünscht, sollten diese auch über das Rentenalter hinaus beschäftigt werden können (7).

Modernisierung der Verwaltung

Arbeitsplätze müssen in der Verwaltung langfristig attraktiv sein, um die in einer wachsenden Stadt anfallenden Aufgaben zu lösen. Dazu ist eine umfassende Modernisierung der Verwaltung nötig. Diese beinhaltet sowohl die Weiterbildung des bestehenden Personals, als auch die kritische Prüfung aller Prozesse mit Blick auf die Digitalisierung (8)

Für ein Fortbildungsangebot zum Thema Circular Economy sind wir offen.

6. Stadtplanung und -entwicklung

Klimaresilienz, Biodiversität und Zirkularität sind eng miteinander verknüpft und sollten integraler Bestandteil einer zukunftsweisenden Stadtplanung und -entwicklung sein. Haben Sie diesbezüglich konkrete Vorhaben?

Weg zur Kreislaufwirtschaft

Auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft arbeiten wir an der Müll-Vermeidung. Wir fördern Repair-Cafes, Recycling-Kaufhäuser, Tauschbörsen und ähnliche Initiativen, um Waren möglichst lange in Benutzung zu halten.

Wir wollen eine Vorreiterrolle unserer Hochschulen bei Nachhaltigkeit ermöglichen, die bei klimaneutralem Bau und Sanierung der Gebäude beginnt und sich in Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie Lehre und Forschung fortsetzt.

Wir werden uns für die Vernetzung von Schulen mit lokalen Partnern einsetzen, um Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) vor Ort voranzubringen. Das können interkulturelle Vereine, Seniorenheime, Jugend- und Familienzentren, Nichtregierungsorganisationen etc. sein.

Öffentlicher Raum

Flächen müssen – auch mit Einsatz städtischer Mittel – belebt und begrünt werden. Nachhaltigkeit muss hier und in anderen Bereichen stets in mehreren Dimensionen gedacht werden: sozial, ökologisch, und ökonomisch. Der öffentliche Raum gehört allen. Ein barrierefreier Zugang ist hierfür eine Grundvoraussetzung (10).

Neue Quartiere

Bei neu entstehenden Quartieren müssen ausreichend Grünflächen zwischen den Wohngebäuden erhalten werden. Dies dient der Steigerung der Aufenthaltsqualität, begegnet dem Klimawandel mit Blick auf den Hitzeschutz und reduziert Flächenversiegelung ist in der Quartiersentwicklung aber auch ein Kostentreiber, die letztlich durch Mieten oder Kaufpreise refinanziert werden müssen. Auch bei der Entwicklung von Bestandsquartieren müssen die grünen Zonen ein Ziel sein. Zusätzlich unterstützen wir die Errichtung weiterer Trinkbrunnen (14).

Stadt Begrünung

Neben vernünftigen Baustandards bei Neubauten will die SPD auch Bestandsbauwerke und -flächen naturfreundlicher entwickeln. Grüne Inseln können unsere Stadt für Mensch und Tier lebenswerter gestalten, indem wir Wände und Dächer öffentlicher Gebäude, Dächer von Bushaltestellen und

Straßenbahntrassen begrünen, Blumenkästen und -kübel aufstellen, hängende Gärten über den Straßenzügen erproben und graue Flecken der Stadt renaturieren. Bei Neubaugebieten soll durch die Standortplanung und Pflanzung großer, schattenspendender Bäume der Überhitzung der Stadt entgegengewirkt werden. Im Bestand soll - auf privaten wie öffentlichen Flächen – das Pflanzen von großen Bäumen gefördert werden (58).

Resilienz vor Starkwetter

Die Resilienz der Stadt Darmstadt vor Starkwetterereignissen und Hitze muss explizit gestärkt werden. Vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, Kleinkinder und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen sind besonders auf Hitzeschutzräume angewiesen. Es braucht Sitzmöglichkeiten und Trinkwasser. Auch eine konsequente Begrünung durch schattenbringende Bäume und Sträucher trägt dazu bei. Der Schutz unserer Wälder und bereits bestehender Grünflächen ist essenziell. Die Biodiversität auf öffentlichen Flächen muss vorangebracht werden, auch Urban Gardening Initiativen können einen Beitrag leisten (22).

Klimaneutralität

Die Krisen der letzten Jahre und die Begrenzung der Ressourcen in der Stadt haben den Fortschritt der Maßnahmen des Klimaschutzplans 2035 verlangsamt. Deshalb gehen wir einen nachhaltigen Weg hin zu Klimaneutralität – das heißt, wir beziehen neben den ökologischen auch soziale und ökonomische Aspekte mit ein. Wir werden den Maßnahmenkatalog anpassen und an übergeordneten Klimazielen orientieren (57).

Prinzip „minimieren, substituieren, kompensieren“ umsetzen

Auf dem Weg zur Klimaneutralität wird die SPD die klimaschädlichen Aktivitäten reduzieren. Was nicht reduziert werden kann, wird möglichst durch klimafreundliche Alternativen ersetzt. Verbleibende Treibhausgasemissionen werden möglichst lokal kompensiert (57).

Kommunales System von Nachbarschaftsspeichern entwickeln

Erneuerbarer Strom wird typischerweise dann gewonnen, wenn Strom gerade nicht am meisten gebraucht wird – bei strahlender Sonne. Ein Schlüsselfaktor der Stromwende sind deswegen Stromspeicher. Die SPD hält ein wirtschaftliches, kommunal betriebenes System von Stromspeichern für erstrebenswert, welches netzdienlich implementiert wird, das Stromnetz entlastet und einen Beitrag zum städtischen Haushalt leistet. Wir setzen uns dafür ein, dass hierfür die regulatorischen Voraussetzungen geschaffen werden und wollen solche Projekte stadtplanerisch positiv begleiten (57).

Waldschutzkonzept auf- und umsetzen

Der Darmstädter Wald ist ein Erholungsraum für Menschen, ein Lebensraum für Tiere und Pflanzen und ein Schlüsselfaktor im kommunalen Kampf gegen den Klimawandel. Er hat eine hohe, multidimensionale Bedeutung. Da der Wald kein Spekulationsobjekt ist, wird die SPD ihn effektiv durch ein Waldschutzkonzept schützen (58)

Geschützte Waldumbaugebiete ausweisen

Wie stark der Klimawandel den Wald gefährdet, hängt von der spezifischen Waldstruktur ab. Wo naturnahe Maßnahmen nicht mehr ausreichend sind, da Hitze und Trockenheit zu einem Waldsterben führen, will die SPD geschützte Waldumbaugebiete ausweisen. Dort werden wir nach gründlicher Analyse auch neue, nicht-invasive und wärmeliebende Baumarten anpflanzen. Die Pflanzung verschiedener Baumarten trägt zur Risikostreuung und zur Gesundheit, zur Stärkung und zur Schaffung eines klimaresistenten Waldes bei (58).

Entsiegelungsprogramm durchführen

Die SPD setzt sich für ein städtisches Entsiegelungsprogramm ein. Mit mehr Grün und einer deutlich erhöhten Artenvielfalt in allen Teilen der Stadt wird der Aufenthalt für alle angenehmer. Gerade Bäume verbessern nachhaltig das Kleinklima und Pflanzen erlauben es den Menschen, die Angebote der Stadt

zu genießen. Die Entsiegelung von Flächen ist zudem wichtig, um unsere Grundwasserspeicher zu füllen und so einen entscheidenden Beitrag beim Schutz des Waldes und der Natur zu leisten (58).

Nachhaltiges Wassermanagement in einer Schwammstadt

Wasser ist eine kostbare Ressource, mit der die Stadt umsichtig umgehen muss. Daher will die SPD ein nachhaltiges Wassermanagement einrichten. Wir werden Brauchwassernutzsysteme für die Bewässerung von Bäumen in der Stadt fördern. Regenwasser speichern, um auch dieses Wasser nutzbar zu machen ist eine gute Möglichkeit, das Wasser in der Stadt effektiver zu nutzen und das Prinzip der Schwammstadt bei der Stadtentwicklung zu berücksichtigen (58).

Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund häufigerer Starkregenereignisse. Bei allen Maßnahmen muss zusätzlich zum ökologischen Faktor die Funktion des Starkregenschutzes mitgedacht werden. Begrünte Dächer, bepflanzte Entwässerungsgräben und Infiltrationsbecken haben hierbei eine besondere Funktion, da sie all diese Aufgaben erfüllen (59).

Biodiversitätsstrategie umsetzen

Weltweit sterben täglich hunderte Tier- und Pflanzenarten aus. Trotz positiver Beispiele von Biodiversität in Darmstadt, wie etwa den Streuobstwiesen in Eberstadt, ist noch viel zu tun, um Darmstadt in eine Stadt der Biodiversität zu verwandeln. Darmstadt hat bereits seit 2013 eine Biodiversitätsstrategie. Die SPD will die Biodiversitätsstrategie fortführen und Darmstadt zur lebenswerten Stadt mit vielfältiger Flora und Fauna machen (59).

Solarpaket

Die SPD hält weiter am Ausbau der erneuerbaren Energien in Darmstadt fest. Dies betrifft vor Ort hauptsächlich Solar, da die Voraussetzungen für Windkraft in Darmstadt nicht gegeben sind. Um den ansteigenden Herausforderungen im Netzbetrieb gerecht zu werden, wollen wir gleichzeitig den hierfür notwendigen Ausbau der Netzinfrastruktur in Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Stadtwirtschaft voranbringen. Zudem entwickeln wir mit ihnen ein „Solarpaket“. Dabei soll eine Solarpflicht für geeignete öffentliche Gebäude, Solarparks sowie ein Netzausbau, der intelligente Stromnetze und Messsysteme sowie Stromspeicher beinhaltet (59).

Informationen zu Klima- und Hitzeschutzmaßnahmen

Informationen zu Klimamaßnahmen müssen verständlich, offen und leicht zugänglich sein. Dies gilt gleichermaßen für Gesundheitsinformationen, bspw. zur Hitzevorsorge vulnerabler Personengruppen. Zudem muss die Information auch solchen Bevölkerungsgruppen ermöglicht werden, die nicht am digitalen Leben teilnehmen (59).

Kommunale Wärmeplanung bezahlbar, sozial und klimagerecht gestalten

Die SPD Darmstadt wird die Wärmeversorgung der Stadt so umstellen, dass sie klimaneutral und für alle bezahlbar wird. Dabei müssen vor allem Menschen mit geringem Einkommen vor höheren Heizkosten geschützt werden. Eine klimafreundliche Wärmeversorgung ist ein gemeinsames Projekt für alle – gerecht, solidarisch und zukunftssicher. Weiterhin setzen wir uns dafür ein, dass es keinen Anschlusszwang geben wird (59).